



Ausstellung Junge Akademie
in der Galerie der HBKsaar
in Saarbrücken

»all
animals
am I.«
5.–22.
Juni 2019

Eröffnung: 4. Juni 2019, 19 Uhr
Performance von cylixe, 21:30 Uhr
Hochschule der Bildenden Künste Saar
Keplerstraße 3, 66117 Saarbrücken

»all animals am I.« 5.–22. Juni 2019

Eröffnung 4. Juni 2019, 19 Uhr
Performance von cylixe, 21:30 Uhr
Hochschule der Bildenden Künste Saar
Keplerstraße 3, 66117 Saarbrücken



5
LYNN TAKEO MUSIOL
Berlinstipendiatin Darstellende Kunst 2018

Lynn Takeo Musiol: 1990 in Leverkusen geboren. Lebt und arbeitet in Berlin und Hamburg. Studium der Islamwissenschaft, Soziologie und Internationale Kriminologie in Hamburg, Budapest und Jordanien. Forschungsstipendium der Universität Hamburg 2015 und 2016, Projektstipendium der Passelh Stiftung Lübeck 2016, Arbeitsstipendium MindSpace Budapest 2017 sowie Berlin Stipendium der Akademie der Künste 2018/2019. Seit 2018 Mitherausgeberin des Literaturmagazins metamorphosen. Arbeitet an der Schnittstelle zwischen Sprechtheater, Performance und Bildender Kunst. Lynn Takeo Musiol's Installationen und Texte charakterisieren Fragen der Transformation und Manipulation sprachlicher, körperlicher und räumlicher Einheiten vor dem Hintergrund theatraler Situationen. Ihre/seine aktuellen Forschungsinteressen sind Post-Truth-Regime, Cities and Space, Vulnerability, Affekte, sowie A. Ernauxs Begriff der »Wiederaneignung«. www.instagram.com/sakuravatsu

DEEPPAKING TSAILXNS PRÄLUDIUM.
DIE TAGE SIND IM WORT GEFÄLLT., 2019
»Wenn ich Proust oder Mauriac lese, glaube ich nicht, dass sie von derselben Zeit schreiben, in der mein Vater Kind war. Sein Lebensrahmen war das Mittelalter.« Annie Ernaux
Ausgehend von Bourdieus Begriff der Wiederaneignung, untersucht die theatrale Installation in autobiografischer Form die Inszenierung der Versöhnung mit sich selbst vor dem Hintergrund von Klasse, Zugehörigkeit und Ausschluss. Dabei wird mittels generiertem Deepfake und menschlicher Plastik das Ich als ein Schwellenzustand aus Realität und Fiktion entworfen. Bourdieu schreibt: »Die ganze Beschwerlichkeit des Weges, der zur Versöhnung mit dem Selbst zurückzulegen ist, liegt darin begründet, dass die Instrumente der Wiederaneignung der verleugneten Kultur von jener Kultur zur Verfügung gestellt werden, die diese Verleugnung durchgesetzt hat.« Was also ist dieses Nichts, dieser Leerraum, dieses Stehen ohne Geländer? Wie orientiere ich mich, wenn meine Bezugspunkte, die mir Sinn vermitteln, wegfallen oder ad absurdum geführt werden? Welche Sprache entwickle ich? Der Tag, an dem die Wörter fallen, wird ein schöner Tag sein, voll Blüte. Da reißt du das Ich ab wie ein Kalenderblatt und faltest dich so weg. Das Ich aus der Zeit so weg.

1 / 2
PAULETTE PENJE
Saarlandstipendiatin 2016
in Zusammenarbeit mit
NIKLAS SEIDL
Berlinstipendiat Musik 2016

KÜNSTLERDUO KOMBÜSE Paulette Penje und Niklas Seidl haben sich im Rahmen des Stipendienprogramms der Akademie der Künste Berlin 2016 kennengelernt und arbeiten seitdem gemeinsam an filmisch orientierten Projekten. 2017 waren sie zusammen zu einem Stipendium auf der Insel Vilm eingeladen und schreiben seitdem an einem Drehbuch. Paulette Penje arbeitet als Künstlerin im Bereich der experimentellen Videokunst und Performance. Niklas Seidl ist Komponist und ausübender Musiker im Bereich der zeitgenössischen Musik. In seinen Arbeiten hat er sich der Theatralik und Visualität von Musik gewidmet und ist stets auf der Suche nach Ausdrucksformen, die, von der Musik kommend, auch andere Lebensbereiche umfassen. Abhängig von Konzept und Inhalt eines Kunstwerkes wird zuerst ein Medium gewählt, um dann gemeinsam künstlerische Methoden zu entwickeln, die aus multiplen Perspektiven gedacht und im entsprechenden Medium verwirklicht wird. www.paulettepenje.com
www.niklasseidl.eu

LICK PIECE, 2018
Das Duo zeigt eine Videoinstallation. Im Vordergrund steht die Erarbeitung eines spezifischen Sounds. Zu diesem Sound gibt es verschiedene Videobilder. Während derselbe Ton zu den Bildern zu hören ist, kann man die Bilder nie zusammen sehen. Das Ausgangsvideo beschäftigt sich mit der Dokumentation des eigenen Anblicks und wird separat im Nachhinein vertont. In dem zweiten Videobild ist die Produktion der Tonspur für das erste Video wiederum mit der Kamera dokumentiert. Beide Bilder teilen sich somit eine Tonspur und es wird eine Abhängigkeit von beiden Medien sichtbar gemacht, die durch eine Verschleifung entsteht. Beide Videos erkunden ganz selbstverständlich das wahrnehmungsverändernde Potenzial und die performativen Möglichkeiten im Bereich der Sound- und Bildproduktion und Synchronisation.



1 / 2

3 / 4
MARTINA WEGENER
Saarlandstipendiatin 2018
in Zusammenarbeit mit
CORNELIA FACHINGER
Saarlandstipendiatin 2012

MARTINA WEGENER: 1979 in Stuttgart geboren. Lebt und arbeitet in Stuttgart. 2007–2014 Studium an der Hochschule der Bildenden Künste Saar, Saarbrücken, Meisterschülerin von Georg Winter. 2016 Tutorin an der HBK Saar. 2017 Lehrauftrag an der HBK Saar. 2010 bis 2016 Stipendium der Studienstiftung des deutschen Volkes. 2016 golden camera award, Ukiyo camera systems. Kunst-am-Bau-Projekt 2015, Fährman, Völklingen/Wehrden. Gründungsmitglied und ehemaliger Vorstand des Neuen Saarbrücker Kunstvereins. Darüberhinaus immer wieder im Einsatz für das S_A_R Projektbüro, das Planet Dance Ensemble und Teil des Produzentenverlags ismellpainter. www.martinawegener.de

CORNELIA FACHINGER: 1983 geboren. Lebt und arbeitet in Berlin. Studium an der Hochschule der Bildenden Künste Saar, Saarbrücken (bis 2012), an der Universität für Angewandte Kunst Wien und an der Universität der Künste Berlin, Meisterschülerin von Georg Winter und Stipendiatin der Studienstiftung des deutschen Volkes. Ausstellungsbeteiligungen mit Installationen und Videoperformances u. a. Kunsthalle Mannheim (mit Kollektiv Volume V), Kunstraum Niederösterreich Wien und Museum für Fotografie Berlin.

PIK-HAUFEN (Pöbeln im Kontext), 2019
»Jemanden in der Öffentlichkeit durch freche, beleidigende Äußerungen provozieren« (Eintrag, Duden, pöbeln). Der Begriff »Pöbel« wurde im Mittelalter (bis ins 15. Jh. ohne verächtlichen Nebensinn) aus dem Altfranzösischen »pöble« entlehnt, welches Diener oder auch einfache Leute bezeichnete. Dieses altfranzösische Wort geht etymologisch ebenso wie das damals konsistierende people (-Volk-) auf das lateinische Wort populus (=niederer Volk-) zurück. Mitte des 18. Jahrhunderts kam es dann zu dem Adjektiv pöbelhaft für »gemein, roh, unfein«. Daraus leitet sich Ende des 19. Jahrhunderts »pöbeln« ab »sich wie der Pöbel verhalten« auch »durch fleghaftes Benehmen, beleidigende Äußerungen provozieren«. Der PIK-Haufen (Pöbeln im Kontext) versucht mittels aufführender Praktiken im urbanen und akademischen Raum an hierarchischen Grenzen zu arbeiten. Im Austausch von Akademiestipendiaten und Parkbankbesitzern stellt sich die Frage: wie umgehen miteinander? Beleidigen und -blöd kommen- dient als frontales Mittel der Hinterfragung von Interessenskonflikten. Wir wollen Wege und Handlungsmöglichkeiten ausloten und dabei präzise Pöbeln (lernen). Hierfür wird u. a. der Begriff der Fuge aus dem Bauwesen herangezogen. Es handelt sich hierbei um einen gewollten oder toleranzbedingten Spalt oder Zwischenraum zwischen zwei Bauteilen oder Materialien. Zwischen Spießer und Pöbel verhindert die Dehnungsfuge eine Entstehung von Spannungsrissen. [Facebook unter Pöbeln@pikhaufen](https://www.facebook.com/Pöbeln@pikhaufen)



3 / 4



6
CYLIXE
Berlinstipendiatin Bildende Kunst 2018

cylixe ist visuelle Künstlerin. Sie arbeitet und lebt in Berlin. cylixe studierte Freie Kunst, Fotografie, Video und Related Media in Braunschweig, Lissabon, Berlin und New York. Sie ist ausgezeichnet durch die Studienstiftung des Deutschen Volkes, den Berlinale Kurzfilmwettbewerb, den European Media Art Festival Newcomer Award, das AG Kurzfilm Emerging Artist Programm, die IBB Berlinische Galerie, die junge Akademie der Künste, Berlin. Ihre Arbeit beschäftigt sich mit sozialen Strukturen und digitaler Kultur, menschgemachten Systemen und dem Absurden. Ihre Arbeiten wurden in Festivals, Ausstellungen und Screenings in über 20 Ländern gezeigt. www.cylixe.net

O. T., 2019
Live-Videoinstallation an der Medienfassade
der Galerie der HBK Saar in Saarbrücken



8 / 9 / 10 / 11
KLASSE ARNOLD DREYBLATT (8)
Mitglied Sektion Bildende Kunst
Ein Projekt mit
INGEBORG KNIGGE (9)
THOMAS ROESSLER (10)
JUTTA SCHMIDT (11)

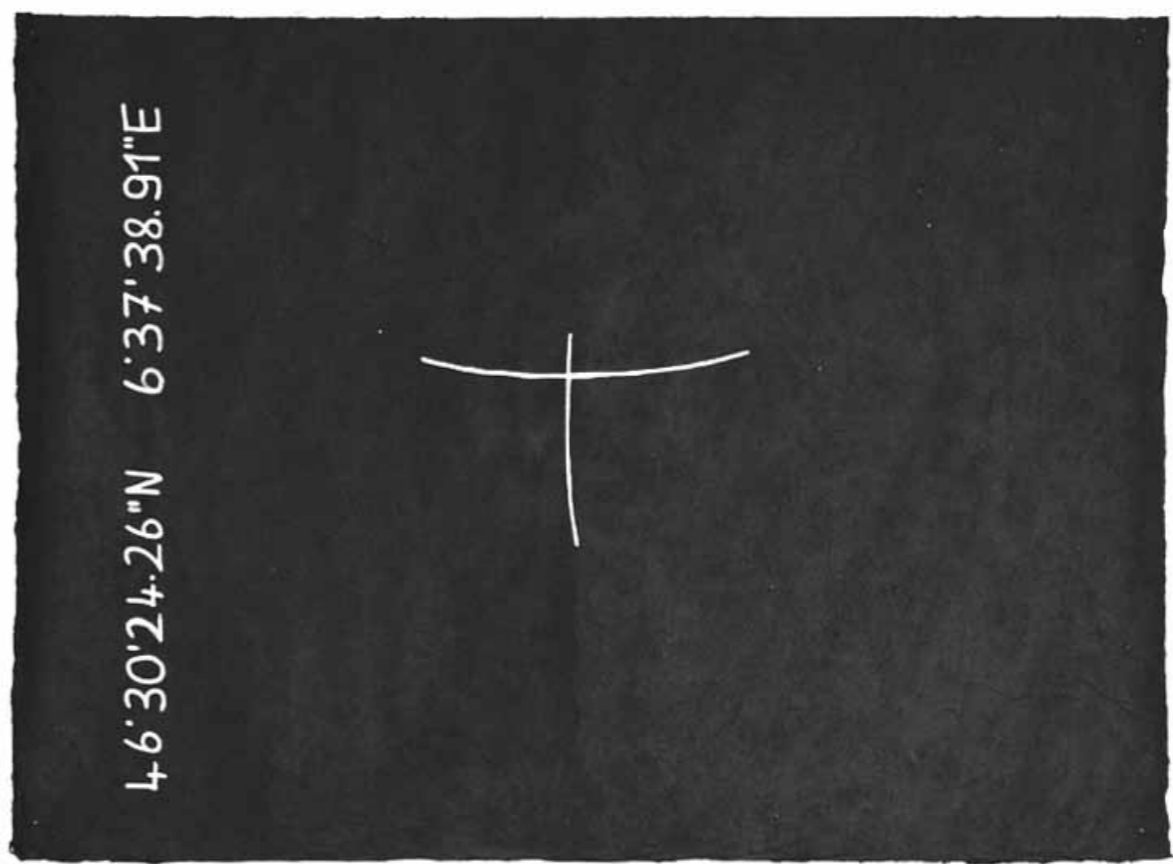
INVENTAR, 2002,
Spurensuche und künstlerische Intervention
in einem leerstehenden Haus.
Meine Arbeit als Gastprofessor an der HBK Saar begann mit der Diskussion über den Vorgang des Sammelns in Archiven und Museen. Was sind die Kriterien, nach denen wir Spuren der Vergangenheit für bewahrenswert erachten und wie können wir sie darstellen? Welche Möglichkeiten haben wir, um Erinnerungen an lokale Ereignisse der besiedelten Landschaft zu bewahren? Wir wollten ein leerstehendes Haus als Archiv betrachten: als Lagerstätte gelebter Geschichte. Ein zum Verkauf stehendes Bauernhaus in Rubenheim, einem kleinen saarländischen Dorf im Bliessgau, das über mehrere Generationen von Familie Meyer bewohnt worden war, wurde unser Archiv. Dort befanden sich ein Kurzwarenladen und eine Schneiderei, welche beide einen festen Platz im Dorfleben hatten. Während der letzten Jahre, in denen sich die Bewohner mehr und mehr zurückgezogen hatten, waren manche Räume von ihnen nicht mehr betreten worden. Der Laden war schon länger geschlossen geblieben. Wir fanden uns umringt von einer ungeheuren Ansammlung von historischen Gegenständen, die uns tells anmuteten wie geologische Schichten, teils wie Reliquienschrine. Obwohl einige Räume schon fast vollständig ausgeräumt waren, waren die Spuren des täglichen Lebens auf überwältigende Weise sichtbar. Andere Zimmer wirkten, als seien die Bewohner nur kurz Einkaufen gegangen. Säcke voller Dokumente und Artefakte, die aufgesammelt und dann aus dem Wohnbereich entfernt worden waren, waren aufs Geratewohl in der Scheune abgestellt worden. Die letzten noch nicht verkauften Artikel stapelten sich im Laden; die Regale waren leer. Unsere Arbeit war ein Prozess des Findens, Sammelns, Sortierens und Rekonstruierens der Spuren einer Vergangenheit, welche während unserer Anwesenheit in dem Gebäude mehr und mehr zu verschwinden schien. Wir antworteten mit unterschiedlichen Medien und Kunstformen. Dann luden wir alle Einwohner von Rubenheim und auch interessierte Besucher aus der Umgebung zum »Offenen Haus« ein. Wir hatten den Eindruck, dass unser Projekt unerwarteter Weise die Grenzen zwischen Kunst und Leben durchbrochen hatte, selbst wenn es nur für einen Moment war. www.dreyblatt.net

ARNOLD DREYBLATT: KONVOLUT UND PROJEKTDOKUMENTATION
www.dreyblatt.net/test#inventar-academy-of-art-saarbrcken-20020202/inventar.dreyblatt.de

THOMAS ROESSLER: RUBENHEIM COLLECTION –
EIN HANDS-ON-OBJEKT www.thomasroessler.eu

INGEBORG KNIGGE: HAVE YOU DONE YOUR DUTY NO. 3214
Als Teil meines fotografischen Tagebuches reinigte und bestückte ich im leerräumten Ladenlokal des verlassenen Schneiderhauses in Rubenheim eine der Theken-Vitrinen. www.iknigge.de

JUTTA SCHMIDT: NACHBILDER
Die unmittelbare Verknüpfung zwischen Menschen und ihren Lebensräumen zeigt sich in den Spuren, die sie hinterlassen. In meiner Fotarbeit zeichne ich in den leeren Räumen die Nachbilder der ehemaligen Bewohner auf.



7
MIRKAN DENIZ
Berlinstipendiatin Bildende Kunst 2018

Mirkan Deniz lebt und arbeitet in Zürich. Sie arbeitet mit Skulpturen, Videos und Installationen. Ihre konzeptuellen Arbeiten sind oft Rekonstruktionen und Zitate. Eines ihrer Interessen ist die Spannung zwischen der Materie und den immateriellen Effekten (Trauma, unaussprechliche Erfahrungen und Erinnerungen). Wie könnte ein Objekt (eine Skulptur) diese Spannung halten und nach der Beziehung zwischen Vergangenheit, Gewalt und Subjektivität fragen?

KOORDINATEN (2014-), 2019
Serie von 15 Zeichnungen auf Papier
Die Zeichnungen der Serie »Koordinaten« nehmen die Form reduzierter Weltkarten an. Ohne auf den ersten Blick zu verraten, welche Orte hier ins Visier genommen werden, machen die exakten Koordinaten deutlich, dass die Fadenkreuze auf ganz bestimmte Punkte hinweisen. Wenn man die angegebenen Koordinaten im Internet eingibt, stößt man auf die Namen der betreffenden Orte und die damit verbundenen Ereignisse.



10

